
Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Mittheilungen aus der Praxis.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/51/LOG_0045/

des Hausbaues ohne Beihilfe anderer Techniker vorgenommen werden.

Somit ist, wenn sich das Verständniß für gesunde Luft und der Reinlichkeits Sinn in dieser Richtung bei dem Volke gehoben haben werden, die Einführung dieses Systems für Familienhäuser zu erwarten. Mögen zuerst die in dieser Richtung zur Belehrung des niederen Volkes berufenen Aerzte das Ihrige zur Aufklärung und Einführung thun. Die Technik hat das Ihrige gethan und damit hat der Stadtrath Jungfer zu Görlich sich mehr als ein nationales Verdienst erworben.

Das Recht der Uebertragung der Ausführung dieser Dfen für einzelne Orte oder Kreise kann an geeignete Techniker erfolgen. Der Auftrag hierzu ist von dem Patentinhaber an Herrn Civil-Ingenieur und Patentanwalt Lüders in Görlich ertheilt worden, an welchen man sich zu diesem Zwecke zu wenden hat.

Bei Vollziehung des Vertrages ist an den vermittelnden Anwalt eine mäßige, nach Größe und Bedeutung des Ortes festzusetzende Anzahlung zu leisten.

Die stipulirte Lizenzgebühr ist ebenfalls eine mäßige, welche die Abgabe pro Dfen selten höher als auf 100 Mk. bedingen dürfte. — er.

Mittheilungen aus der Praxis.

Die geschäftliche Lage der Verblendsteinfabrikation.

An die Auflösung der Aktiengesellschaft vorm. Augustin in Lauban knüpft Ernst Hotop, Dirigent der Siegersdorfer Werke, nachstehende Betrachtungen:

Die älteste und renommierteste Verblendstein- und Terrakotten-Fabrik hat den finanziellen Untergang erlitten.

Wer von unseren ehrlichen Konkurrenten wird nicht mit Wehmuth im Herzen die Nachricht lesen, daß die Aktiengesellschaft vorm. Augustin in Lauban sich auflöst, weil der finanzielle Stand des Geschäftes ein Weiterbestehen unmöglich macht? Wer fühlt bei dieser Nachricht nicht mit dem Manne, der als der Schöpfer, der Vater unserer Verblendstein-Industrie uns allen als ideales Vorbild bekannt ist? Wer fühlt nicht mit ihm seinen Schmerz, angesichts dieser trübten Thatsache, die er erleben muß?

Gewiß Jedermann, der Herrn Augustin persönlich und in seinen Leistungen kennt, wird ihm die größte Hochachtung und Anerkennung zollen für seine technischen Erfolge, für die Vollkommenheit, die er in hervorragender Weise in unserer Fabrikations-Zweige aufzuweisen hat. Möge es ihm als Trost im Unglück gelten, daß ihm von seiner Konkurrenz diese Anerkennung im vollsten Maße und ohne jede Einschränkung zu Theil wird.

Für jeden Fabrikanten ist es ein Unglück, wenn er sehen muß, wie sein Werk, an dem er mit Mühe und Liebe zur Sache gearbeitet hat, zu Grunde geht, weil seine Kraft äußeren Einwirkungen gegenüber nicht ausreicht.

Wie viel größer muß aber der Schmerz sein, wenn jemand mit dem Untergang seines Werkes, in welchem er sein ganzes Leben mit größter Hingebung und opferbereit bis zum letzten Augenblicke thätig war, gleichzeitig den Untergang seines Ideals betrauen muß? In dieser traurigen Lage befindet sich leider Herr Augustin. Er hatte sich als Fabrikant stets eine ideale Auffassung gewahrt, er fand seine einzige Befriedigung seit Jahren nur in seinen technischen Erfolgen, während die geschäftlichen leider immer mehr und mehr zurückgingen.

Die technischen Leistungen des Herrn Augustin stehen unerreicht da, sie werden auch noch viele Jahre ein Muster und ein Maßstab für uns alle, seine Nachfolger, sein. Wenn man sich nun fragt, wie es zugehe, daß ein Werk, welchem diese Vorzüge zuerkannt werden müssen, dennoch geschäftlich zu Grunde gegangen, so führt uns die Antwort auf ein Thema, welches zu besprechen jetzt gerade Gelegenheit und der Zweck dieser Zeilen ist, es ist die allgemein empfundene Nothlage unserer Industrie, und der Untergang Laubans ist der lauteste Nothschrei, der aus unseren Reihen erklingen konnte.

In Nachstehendem will ich versuchen, die Verhältnisse unserer Industrie darzulegen, und wird sich ergeben, daß es die Konsequenz der augenblicklichen allgemeinen Geschäftsverhältnisse ist, welcher Lauban zum Opfer gefallen.

In erster Linie muß ich da die Lage unserer im Ganzen noch jungen Industrie skizziren.

Nachdem viele gelungene Ausführungen von Augustin die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten, fand man Gefallen an schönen Rohbauten und versuchte sich, den schönen Mustern, welche Länder milden Klimas, Italien, Griechenland u., uns noch erhalten

zeigen, nachzueifern. Es entstand ein größerer Bedarf an Verblendmaterial. Die Gründerjahre vollends steigerten diesen Bedarf zu einer Höhe, die man vorher kaum geahnt. Die Regierung erließ fast in allen Ressorts Anordnungen gegen den Puzbau, und es durften fortan nur Rohbauten zur Ausführung gelangen.

Damit schien eine goldene Zeit für die Ziegelfabrikanten gekommen, und jeder, ob berufen oder nicht, ob sein Material brauchbar oder nicht, machte nun Verblendsteine und — wurde sie auch los.

Das reizte immer mehr. Es entstanden neue Werke für Verblendstein-Fabrikation, die alten wurden vergrößert, und in der That war einige Jahre hindurch Absatz genug vorhanden. Die Regierung unterstützte und förderte sichtlich die Bestrebungen der Industriellen. Die Erzeugnisse an Terrakotten, Verblends- und Formsteinen wurden zu den hervorragendsten Bauten verwendet, und die Fabrikanten wurden zu weiteren Fortschritten, zu großartigen Versuchen u. s. w. angeregt.

Man sieht daher auch aus dem vorigen Dezennium eine große Zahl sehr guter Ausführungen aus den älteren Fabriken, z. Th. leider auch recht mißlungene, der jüngeren Generation entstammend.

Wie sieht es nun aber heute aus?

Es gehört kein besonderer Scharfblick dazu, um Folgendes zu konstatiren:

Das Anwachsen der Konkurrenz ist geblieben. Nicht nur, daß die bereits vorhandenen Fabriken sich vergrößerten, es wurden auch noch neue angelegt, und Ziegelei-Besitzer, die sich durch den scheinbar hohen Preis guter Verblendsteine bestechen ließen, fangen selbst jetzt noch an, Verblendsteine zu fabriziren. Es ist ein Jagen und Drängen, sein Material los zu werden, es wird mit den Preisen geschleudert, daß es unbegreiflich ist für jeden, der solide rechnet. Jedes, auch das unvollkommenste Material wird an den Markt gebracht und zur Konkurrenz gestellt. Durch diese Umstände wird den älteren Fabriken, die ihre Erfahrung theuer bezahlen mußten und bei solider Fabrikationsweise, sowie bei solider Preisstellung verbleiben müssen, das Arbeiten erschwert. Aber nicht die zum Theil unwürdige Konkurrenz allein war es, welche ändernd auf die Verhältnisse einwirkte, es sind vielmehr noch zwei andere Faktoren, welche entscheidend ins Gewicht fallen.

Zunächst hat dieselbe Regierung, welche die Kunstziegel-Industrie groß gezogen und in unglücklich kurzer Zeit mittelbar eine riesenhafte Konkurrenz veranlaßt hatte, ihr System in der Ausbildung ihrer Bauten geändert und eine Schwenkung gemacht, welche die Verwendung der Terrakotten fast ausschließt und dieselben durch Sandstein u. ersetzt. Es ist möglich, daß einzelne mißlungene Ausführungen Veranlassung gewesen sind, die allgemeinere Verwendung der Terrakotten zu beschränken, zum Theil liegt die Ursache aber auch in dem Geschmack und in den Ansichten der leitenden Persönlichkeiten. Der Umschwung, welcher dadurch hervorgebracht ist ein ganz enormer, und es scheint fast, als ob der Terrakottenbau bei öffentlichen Bauten auf einmal verpönt wäre, wenigstens ist die Verwendung der Terrakotten auf ein so geringes Maß beschränkt worden, daß jetzt etwa $\frac{1}{3}$ der bestehenden Fabriken den Bedarf zu decken im Stande wären. Die Kunstziegelfabrikanten, welche früher reichlich beschäftigt waren, sind damit in ihrer Produktion ganz erheblich zurückgedrängt.

Der zweite Faktor ist der, daß durch die übergroße Sparsamkeit bei an sich bedeutenden Bauwerken und die Furcht vor den Streichungen gewisser Abgeordneten viele der Herren Bau-Beamten in den großen Fehler verfallen sind, den Unterschied in der Qualität der Verblendsteine nicht genügend zu beachten, ein Umstand, der nicht nur für den Augenblick die Fabrikanten besseren Materials schädigt, sondern der seine Rückwirkungen und ganz unberechenbaren Folgen für die gesammte Industrie und für das Bauwesen selbst erst in künftigen Jahren äußern wird.

Das ist die augenblickliche Lage unserer Industrie.

Als ein Glück ist es noch anzusehen, daß wenigstens in der Privat-Bauhätigkeit die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß das beste Material unter allen Umständen, trotz des höheren Preises, den Vorzug verdiene, dadurch ist wenigstens für einen Theil des besseren Fabrikates Absatz gesichert.

Wie weit bei den staatlichen Lieferungen das Submissionswesen Schuld an vielem Unheil ist, soll hier nicht näher untersucht werden. Thatsache ist es aber, daß Lauban in den letzten 4 bis 5 Jahren gezwungen gewesen ist, in den Submissionen mit dem geringsten Fabrikat zu konkurriren, nur um überhaupt Lieferungen zu bekommen, und darin liegt der Grund des geschäftlichen Mißerfolges.

Es ist einfach nicht möglich, ein vorzügliches Fabrikat zu gleichen Preisen wie ein mangelhaftes, unedles herzustellen, und

diesigen Fabrikanten, welche diese Wahrheit noch nicht erkannt haben, werden im Laufe der Zeit durch Lehrgeld zur Einsicht kommen.

Man könnte nun darüber verschiedener Ansicht sein, ob es geschäftlich richtig, stets das Beste zu wollen, wenn damit kein pekuniärer Erfolg zu erzielen möglich ist.

Die technischen Erfolge werden dadurch aber in keiner Weise beeinträchtigt, und diesen allein gilt unsere Anerkennung.

Das traurige Ereigniß fordert jedenfalls die Aufmerksamkeit aller Interessenten heraus und zwingt, diejenigen Lehren daraus zu folgern, welche zum besseren Gedeihen und Bestehen unserer Industrie führen können, führen müssen. Nehme jeder seinen Theil, und dem Ganzen ist geholfen.

Möge mit dem traurigen Fall der Wendepunkt gekennzeichnet werden, an welchem vollständige Umkehr gehalten wird auf allen Seiten. Die Fabrikanten mögen gewissenhaft fabriziren und gewissenhaft rechnen.

Die berufenen Techniker und Behörden mögen sich überzeugen, daß nicht ein Verblendmaterial ist, wie das andere, daß also auch nicht die Preise gleich sein können, bei öffentlichen Submissionen werfe man nicht alles in einen Topf und schaffe dadurch ein falsches Resultat zum Nachtheil für alle Theile.

Wird dann noch von berufenen Architekten und Baubehörden eine gesunde Terrakotten-Architektur gepflegt, wie sie sich ja in so vielen schönen Beispielen der letzten Jahrzehnte präsentirte, so kann die Kunstziegelfabrikation wieder zu einem lohnenden, vielleicht blühenden Industriezweige werden, wie sie es verdient, und es können auf die billigste Weise Kunstgemälde geschaffen werden, wie man sie mit gleich geringen Geldmitteln und bequemer Herstellungsweise aus keinem anderen Material schaffen kann.

Wenn diese Zeilen die berufenen Kreise nur einigermaßen anregen, so ist der Zweck derselben erfüllt, und es möge in der zu erhoffenden Besserung die schmerzliche Thatsache, welche Veranlassung zum Niederschreiben derselben gegeben hat, überwunden werden.

Die geneigten Leser werden mit mir gewiß gerne Lauban, speziell Herrn Augustin, dessen Fabrikate überall Zeugen ebensowohl seiner Gewissenhaftigkeit, als seiner Fachkenntniß bleiben, in bestem Andenken behalten, mir ist nicht ein einziges Bauwerk bekannt, bei welchem seine Kunstziegel den Einflüssen unseres Klimas sich nicht vollständig gewachsen zeigen, und wenn auch er selbst gebrochenen Muthes aus unserer Fachreise scheidet, seine Bauwerke werden für immer ein leuchtendes Vorbild für unser Wirken und Streben bleiben.

Berichte aus verschiedenen Städten.

Berlin. In dem letzten Quartal des vorigen Jahres wurden 619 Baugesuche der Zustimmung der Straßenbau-Polizeiverwaltung unterbreitet, dazu treten noch 48 unerledigte aus dem vorhergegangenen Vierteljahr. Von diesen 667 wurden 564, und zwar 283 größere Um- und Neubauten, 281 kleinere Bauten, Dampfessel und andere Anlagen zc., bewilligt, 13 wurden abgelehnt, 10 zurückgezogen und 80 blieben unerledigt. Von den genehmigten Projekten entfallen 293 auf das rechte und 271 auf das linke Spreenerfer. Die Gesamtzahl der im Jahre 1883 durch die Straßenbau-Polizeiverwaltung genehmigten Projekte beträgt 2794 gegen 1875 im Jahre vorher.

Berlin. Der Verein zur Beschaffung billiger Wohnhäuser hielt am 29. Januar unter Vorliß des Kanzleiraths Hauptmann Schindler im oberen Saale des Restaurants Wäzmann seine Generalversammlung ab. Der Verein, der den löblichen Zweck verfolgt, Leuten aller Stände, vor Allem aber Beamten und Lehrern den Erwerb eines eigenen Heims in einem der Vororte Berlins zu erleichtern, hat seit seiner im Herbst 1881 erfolgten Konstituierung schon recht erfreuliche Resultate aufzuweisen. Dank seiner Anregung, und mit seiner Unterstützung sind in Friedenau 20, in Steglitz 10 und in Lichterfelde 3 Einfamilienhäuser erbaut worden. Jede der einzelnen Parzellen hat etwa einen Umfang von 70 Quadratruthen. Der Preis pro Quadratruthe betrug in Friedenau 50 bis 60 und in Steglitz, wo die Mitglieder sich in der Nähe des sogenannten Fichtenberges niedergelassen, 33 M. Der Baupreis eines Wohnhauses mit fünf bis sechs Zimmern stellte sich auf 10500 bis 12000 M. Die schwierigste Aufgabe war die Beschaffung billiger Hypotheken. Die Hypothekengesellschaften sind bekanntlich nicht geneigt, derartige Grundstücke zu beleihen und wollten sich auch dem Verein gegenüber nicht dazu verstehen. Die Frage wäre vielleicht kaum zu lösen gewesen, wenn nicht der Staatsminister v. Goshler, der den Bestrebungen des Vereins die lebhaftesten Sympathien entgegenbrachte, bereit

gewesen wäre, aus ihm zur Verfügung stehenden Fonds Gelder, etwa im Gesamtbetrage von 100000 M., den Mitgliedern auf 4 $\frac{1}{4}$ -prozentige erste Hypotheken herzuliehen. An die Berichte knüpfte sich eine längere Diskussion, in der u. A. auch die Einrichtung von Omnibuszügen befürwortet wurde. Mit der Leitung des Vereins wurde wiederum der Kanzleirath Hauptmann Schindler-Steglitz betraut.

Erfurt. Auf die in dem Artikel „Zur Baugewerkschulfrage“ in Nr. 5 der geschätzten Zeitschrift erwähnte Vorstellung der städt. Behörden hat der Herr Minister seine Bereitwilligkeit ausgesprochen

1. das Schulgeld für die Baugewerkschule auf 50 Mk. und 15 Mk. für die Zeichenmaterialien und Lehrhefte dauernd zu ermäßigen;
2. das Schulgeld für die Zeichen- und Modellirerschule auf 30 Mk. festzusetzen und
3. durch die feste Anstellung der Lehrer die Festigung der Anstalt herbeizuführen.

Die städt. Behörde wurde in demselben Reskript aufgefordert, zu beschließen, welchen Maximalbetrag dieselbe für die Folge leisten wolle, da durch die Einrichtung der 4. Klasse ein anderer Etat erforderlich sei. Anstatt nun einen geringen Beitrag (etwa 5000 M.) oder auch nur das Schulgebäude zu bewilligen, hat die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen, weder einen Baarzuschuß leisten, noch das Schulgebäude hergeben zu wollen.

Hamburg. (Berliner Panorama.) Die Bau-Deputation hat zur Aufstellung des großen Panoramas, das Wildbad Gasten darstellend, welches auf der Hygiene-Ausstellung in Berlin war, ihre Erlaubniß bereits ertheilt, und zwar für den Platz auf dem Neepergebiet zwischen der St. Pauli-Halle und dem Käse-lauschen-Etablissement. Polizeilicherseits wird wohl ebenso wenig ein Bedenken gegen die Aufstellung des Panoramas vorliegen. Nach erfolgter Genehmigung seitens dieser Behörde soll sofort mit der Aufstellung vorgegangen werden.

Straßburg i. G. Vor wenigen Tagen ist zu Buchsweiler in einem Staatsbau-Neubau des dortigen Gymnasiums ein Theil der Korridore gerade in dem Moment durch Absplitterung eines Balkens eingestürzt, wo der haultende Architekt Job, ein geborener Heidelberger, die Inspektionskommission in die neu hergestellten Räume einführen wollte; sämtliche Mitglieder dieser Kommission stürzten viele Meter tief hinab, wobei der Notar und Bürgermeister von Buchsweiler, Kellermann, so schwere Verletzungen erlitt, daß er Tags darauf starb. Auch Gymnasialdirektor Haegle nebst zwei anderen Personen soll schwer verletzt sein. Ueber die Entstehung des Unglücks und insbesondere darüber, ob von Seiten der Staatsbaumeister etwa die erforderliche Aufmerksamkeit außer Augen gelassen wurde, wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit schaffen.

Konkurrenzwesen.

Preisbewerbung zur Errichtung einer Bade- und Waschanstalt zu Saarbrücken. Das Preisgericht hat über die eingegangenen 15 Entwürfe entschieden und ertheilt:

1. den ersten Preis mit 300 Mk. an die Firma Dietrich und Voigt in München;
2. den zweiten Preis mit 200 Mk. an Herrn Architekt Runkwitz in Frankfurt a. M.;
3. den dritten Preis mit 100 Mk. an die Herren Architekten Dr. W. Bäumer und Paul Pfäfflin in Bad Freinsbach bei Oppenau.

Die übrigen Entwürfe werden den Herren Bewerbern zurückgesandt. Soweit uns dieselben anonym eingereicht wurden, sind Angaben über die betr. Adressen erforderlich.

J. A.

Franz Woas, Regierungs-Baumeister.

Rezeptenlisten.

Zum Kitt von Holz und Porzellan eignen sich nach der D. Ind.-Z. die sogenannten Kaseinkitte. Es wird frisch gelöschter Kalk mit frisch bereitetem Käse zusammengerieben. Man erhält einen Kitt, der mit der Zeit bedeutende Festigkeit annimmt. Derartige Mischungen erhärten bald, müssen daher nach der Bereitung schnell verbraucht werden. Für Glas- oder Porzellangegenstände empfiehlt sich ein Zusatz von Wasserglas, es genügt aber auch eine einfache Lösung von Kasein in Wasserglaslösung. Die Verhältnisse für den Kasein-Kalkkitt sind: 100 magerer Käse,